



Guy Bodenmann

# Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie

2., überarbeitete Auflage

 hogrefe

# Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie

# Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie

Guy Bodenmann

Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Psychologie:  
Prof. Dr. Guy Bodenmann, Zürich; Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich;  
Prof. Dr. Franz Petermann, Bremen; Prof. Dr. Astrid Schütz, Bamberg;  
Prof. Dr. Markus Wirtz, Freiburg i. Br.

**Guy Bodenmann**

# **Lehrbuch Klinische Paar- und Familienpsychologie**

2., überarbeitete Auflage



**Guy Bodenmann, Prof. Dr.**

Universität Zürich

Psychologisches Institut

Binzmühlestrasse 14/Box 23

8050 Zürich

[guy.bodenmann@psychologie.uzh.ch](mailto:guy.bodenmann@psychologie.uzh.ch)

Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG

Lektorat Psychologie

Länggass-Strasse 76

3000 Bern 9

Schweiz

Tel: +41 31 300 45 00

E-Mail: [verlag@hogrefe.ch](mailto:verlag@hogrefe.ch)

Internet: <http://www.hogrefe.ch>

Lektorat: Dr. Susanne Lauri

Herstellung: René Tschirren

Umschlagabbildung: © iStock/BraunS

Umschlag: Claude Borer, Riehen

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Finidr s. r. o., Český Těšín

Printed in Czech Republic

2., überarbeitete Auflage 2016

© 2013 Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

© 2016 Hogrefe Verlag, Bern

(E-Book-ISBN\_PDF 978-3-456-95620-6)

(E-Book-ISBN\_EPUB 978-3-456-75620-2)

ISBN 978-3-456-85620-9

## Nutzungsbedingungen

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

## Anmerkung

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

## Inhaltsverzeichnis

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1. Einführung</b>  | <b>11</b> |
| Zur aktuellen Lage von Partnerschaft und Ehe . . . . .                    | 12        |
| Die Bedeutung fester Beziehungen . . . . .                                | 15        |
| Familiäre Diversität und ihre klinisch-psychologische Bedeutung . . . . . | 17        |
| Die Rolle der Familienform für die kindliche Entwicklung . . . . .        | 20        |
| <b>2. Klinisch-psychologische Bedeutung von Partnerschaft und Ehe</b>     | <b>25</b> |
| Stabile Partnerschaft und Ehe als Grundbedürfnis . . . . .                | 25        |
| Glückliche Partnerschaft als Resilienzfaktor . . . . .                    | 28        |
| Partnerschaftsstörungen . . . . .   | 36        |
| <b>3. Partnerschaft und Befinden</b>                                      | <b>45</b> |
| Partnerschaftsstatus und Befinden . . . . .                               | 46        |
| Partnerschaftsqualität und Befinden . . . . .                             | 48        |
| Interpersonelle Sicht von Krankheiten und psychischen Störungen . . . . . | 51        |
| Systemisch-transaktionales Modell . . . . .                               | 53        |
| «We-disease» . . . . .  | 57        |
| Partnerschaftsqualität und psychische Störungen . . . . .                 | 63        |
| Partnerschaftsqualität und Depressionen . . . . .                         | 63        |
| Dyadische Interaktion und Depression . . . . .                            | 65        |
| «Expressed emotion» und Depression . . . . .                              | 67        |
| Sexualität bei Paaren mit einem depressiven Partner . . . . .             | 68        |
| Beziehung zwischen Depression und Partnerschaftsunzufriedenheit . . . . . | 69        |
| Partnerschaftsqualität und Essstörungen . . . . .                         | 71        |
| Partnerschaftsqualität und Angststörungen . . . . .                       | 74        |

|  |           |
|--|-----------|
| <b>4. Psychische Störungen bei Kindern und die Rolle der Familie</b>     | <b>77</b> |
| Prävalenz psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter               | 77        |
| Störungsentstehung bei Kindern und Jugendlichen                          | 80        |
| Interaktion zwischen Anlage und Umwelt als Störungsdisposition           | 83        |
| Die Familie als wichtigste Sozialisationsinstanz                         | 84        |
| Dimensionen familiären Funktionierens                                    | 89        |
| Wichtigste familiäre Risikofaktoren für kindliche Störungen              | 91        |
| Störungen der Eltern und kindliche Störungen                             | 93        |
| Tabuisierung und Loyalitätskonflikt                                      | 99        |
| Parentifizierung   | 100       |
| Bindung und Störungen bei Kindern und Jugendlichen                       | 101       |
| Schwerpunkte der Bindungsforschung                                       | 101       |
| Die Rolle der Sensitivität bei psychischen Störungen                     | 108       |
| Bindungserfahrungen und emotionale Sicherheit                            | 109       |
| Häufigkeit der Bindungsstile   | 114       |
| Zusammenhänge zwischen Bindungsstil und kindlichen Auffälligkeiten       | 115       |
| Mechanismen der Bindungserfahrung und Psychopathologie                   | 121       |
| Bindung und familienexterne Betreuung                                    | 126       |
| Erziehung und Störungen bei Kindern und Jugendlichen                     | 129       |
| Ungünstiges Erziehungsverhalten  | 130       |
| Ungünstige Erziehungseinstellungen und -verhaltensstile                  | 143       |
| Erziehung, Medienkonsum und die Folgen                                   | 146       |
| Wechselspiel zwischen Eltern und Kind                                    | 150       |
| Partnerschaftskonflikte, Interaktionsstile und Kommunikation             | 155       |
| Netter Umgang im Alltag  | 160       |
| Positive emotionale Selbstöffnung  | 161       |
| Konstruktive Konfliktkommunikation                                       | 162       |
| Supportive Kommunikation: Dyadisches Coping                              | 162       |
| Ursachen von Partnerschaftskonflikten                                    | 163       |
| Folgen von Partnerschaftskonflikten                                      | 164       |
| Folgen destruktiver Konflikte für Kinder und Jugendliche                 | 166       |
| Folgen für das psychische Befinden des Kindes                            | 168       |
| Folgen destruktiver Paarkonflikte für das Leistungsverhalten des Kindes  | 172       |
| Folgen destruktiver Paarkonflikte für das somatische Befinden des Kindes | 174       |
| Folgen von gewalttätigen Paarkonflikten                                  | 175       |
| Prozessmodell der Folgen für das kindliche Befinden                      | 176       |
| Reziprozität der Einflüsse   | 181       |



**5. Scheidung und ihre Bedeutung für die Familie** 183

Modelle zum Verständnis von Scheidungen ..... 183

- Kognitiv-lerntheoretisches Scheidungsmodell ..... 183
- Austauschtheoretische Scheidungsmodelle ..... 185
- Sozialphysiologisches Scheidungsmodell ..... 189
- Stresstheoretisches Scheidungsmodell ..... 191
- Integrative Scheidungsmodelle ..... 197

Empirische Befunde zu Risikofaktoren für eine Scheidung ..... 198

- Persönlichkeitsmerkmale ..... 199
- Kompetenzdefizite ..... 201
  - Kommunikationsdefizite ..... 201
  - Defizite der Problemlösekompetenz ..... 204
  - Einbruch von Kompetenzen unter Stress ..... 205
  - Defizite im dyadischen Coping ..... 206

Scheidungsfolgen für Erwachsene ..... 207

Scheidungsfolgen für Kinder ..... 212

- Mediatoren der Scheidungsfolgen ..... 218
- Adaptationsanforderungen infolge einer Scheidung ..... 219
- Geschlechtsunterschiede bei Scheidungsfolgen ..... 221
- Altersunterschiede bei Scheidungsfolgen ..... 221
- Scheidungsfolgen in Abhängigkeit der Nach-Scheidungs-Situation ..... 223
- Scheidungsfolgen und die Rolle der Väter ..... 225
- Die «positive» Scheidung ..... 228
- Längerfristige Scheidungsfolgen für die eigene spätere Partnerschaft ..... 230
- Scheidung bei zufriedenen Paaren ..... 232

**6. Familiäre Gewalt** 241

Formen von Gewalt in der Familie ..... 241

Gewalt in der Partnerschaft ..... 242

- Definition partnerschaftlicher Gewalt ..... 242
- Prävalenz der Gewalt in Paarbeziehungen ..... 243
- Offene versus verdeckte Gewalt ..... 247
- Geschlechtsunterschiede in der Gewaltausübung ..... 248
- Ursachen für Gewalt in der Partnerschaft ..... 250
- Auswirkungen von Gewalt auf die Paarbeziehung ..... 255
- Gewalt zwischen Partnern und ihre Folgen für das Kind ..... 256

Familiäre Gewalt gegen Kinder ..... 257

- Definition ..... 257
- Prävalenz ..... 258

|  |            |
|--|------------|
| Ursachen von Gewalt gegen Kinder . . . . .                                   | 262        |
| Folgen von Strafen . . . . .   | 264        |
| <b>7. Familie als Resilienzfaktor</b>  | <b>269</b> |
| Konstrukt und Definition der Resilienz . . . . .                             | 269        |
| Individuelle und familiäre Resilienzfaktoren . . . . .                       | 271        |
| Empirische Evidenz zu Resilienzfaktoren . . . . .                            | 274        |
| <b>8. Prävention im Rahmen von Partnerschaft und Familie</b>                 | <b>277</b> |
| Prävention oder Beziehungspflege bei Paaren . . . . .                        | 279        |
| Gründe für Prävention bei Paaren . . . . .                                   | 280        |
| Präventionsformen und -programme bei Paaren . . . . .                        | 280        |
| Prävention bei Paaren mit schweren Erkrankungen . . . . .                    | 281        |
| Prävention bei werdenden Eltern . . . . .                                    | 284        |
| Prävention bei Fortsetzungsfamilien . . . . .                                | 285        |
| Prävention mittels DVD und Internet . . . . .                                | 286        |
| Andere Präventionsthemen . . . . .   | 288        |
| Wirksamkeit von Präventionsprogrammen für Paare . . . . .                    | 290        |
| Wirksamkeit von DVD und Internet . . . . .                                   | 293        |
| Wirksamkeit von Prävention bei Paaren mit einer schweren Krankheit . . . . . | 294        |
| Prävention bei Familien . . . . .  | 294        |
| Förderung der elterlichen Sensitivität . . . . .                             | 295        |
| Wirksamkeit von Trainings der elterlichen Sensitivität . . . . .             | 297        |
| Förderung von Erziehungskompetenzen . . . . .                                | 297        |
| Triple P . . . . .   | 298        |
| Wirksamkeit von Elterntrainings . . . . .                                    | 299        |
| <b>9. Paartherapie</b>   | <b>305</b> |
| Paartherapie bei Partnerschaftsstörungen . . . . .                           | 306        |
| Reziprozitätstraining – Erhöhung der Positivität im Alltag . . . . .         | 307        |
| Kommunikations- und Konfliktlösetraining . . . . .                           | 309        |
| Problemlösetraining . . . . .  | 309        |
| Kognitive Methoden . . . . .   | 310        |
| Akzeptierungsarbeit . . . . .  | 310        |
| Bewältigungsorientierte Interventionen . . . . .                             | 311        |
| Wirksamkeit der Paartherapie . . . . .                                       | 313        |

|   |     |
|---|-----|
| Paartherapie bei psychischen Störungen . . . . .            | 314 |
| Paartherapie bei Depressionen . . . . .                     | 314 |
| Wirksamkeit der Paartherapie bei Depressionen . . . . .     | 319 |
| Paartherapie bei anderen psychischen Störungen . . . . .    | 320 |
| Paartherapie zur Behandlung somatischer Störungen . . . . . | 320 |

**10. Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen** 323

---

|   |     |
|---|-----|
| Merkmale der Verhaltenstherapie mit Kindern . . . . . | 324 |
| Psychotherapie als Segeltörn . . . . .                | 327 |
| Erste Behandlungsphase . . . . .                      | 328 |
| Zweite Behandlungsphase . . . . .                     | 329 |
| Assimilative Interventionen . . . . .                 | 329 |
| Akkomodative Interventionen . . . . .                 | 336 |
| Wirksamkeit der Verhaltenstherapie . . . . .          | 339 |

**Literaturverzeichnis** 341

---

**Namensverzeichnis** 385

---

**Sachwortverzeichnis** 401

---



# 1. Einführung

In diesem Buch soll die Bedeutung von Partnerschaft und Familie für die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen in verschiedenen Facetten beleuchtet werden. Aufgrund der hohen Komplexität des Themas und der vielen Teilgebiete wird es allerdings nicht möglich sein, das Gebiet auch nur annähernd repräsentativ darzustellen, geschweige denn es erschöpfend zu diskutieren. Vielmehr sollen einzelne wichtige Aspekte der Klinischen Paar- und Familienpsychologie aufgegriffen, einige vertiefter dargestellt und ein Blick für die insgesamt hochrelevante Funktion von engen dyadischen oder familiären sozialen Beziehungen im Rahmen der Klinischen Psychologie geschärft werden. Ihre Bedeutung soll im Rahmen von Störungen bei Personen in Partnerschaft ebenso thematisiert werden wie für die Kinder. Es wird gezeigt, dass ein individuumzentriertes Störungsverständnis bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu kurz greift und dass die sozialen Aspekte des *bio-psycho-sozialen Störungsmodells* nach wie vor zu wenig Beachtung (häufig nur in Bezug auf soziale Unterstützung) finden und ihr Potenzial für das Verständnis von Störungen und deren Behandlung nicht ausgeschöpft wird. Doch kommen wir zuerst zur Frage, womit sich die Klinische Paar- und Familienpsychologie beschäftigt und welches ihr Forschungsinhalt ist.

Die Klinische Paar- und Familienpsychologie beschäftigt sich, im Gegensatz zur *Familienpsychologie* (Schneewind, 2010)

nicht mit allgemeinen familiären Prozessen und Modellen, sondern mit solchen mit Bezug zu potenziellen oder bereits vorliegenden Störungen von Familienmitgliedern (individuelle Ebene), von familiären Subsystemen (z. B. Geschwister, Eltern, Eltern/Kind, Eltern/Großeltern, Großeltern/Kind) oder der Gesamtfamilie. Sie befasst sich jedoch auch mit Störungen erwachsener Personen in ihren partnerschaftlichen oder familiären Bezügen, indem psychische Störungen *interpersonell* gesehen werden und sowohl bei der Entstehung, der Aufrechterhaltung, der Remission und den Rückfällen von Störungen diese interpersonellen Aspekte als Risiko- oder Resilienzfaktoren zentral im Fokus stehen. Entsprechend ist das Gebiet der Paar- oder Familientherapie oder der Einbezug des Partners in die Behandlung von psychischen Störungen innerhalb der Klinischen Paar- und Familienpsychologie von besonderer Bedeutung.

Nachfolgend wird ein Überblick über die Situation der heutigen Partnerschaften und Familien gegeben, um erstens die Wissensbasis für die Bedeutung der Partnerschaft und der Familie als zentrale Prämissen des Befindens und zweitens ein Verständnis für die Ambivalenz zwischen Idealvorstellungen bezüglich Partnerschaft und Familie und der Realität zu erhalten und drittens die Rolle der dyadischen oder familiären Beziehung in ihrem Zusammenspiel mit Störungen besser verstehen zu können.